

Greife d. 30^{ten} Febr. 7.

Hochachtungsvoll Herr Herr Hofmeister;

Ich glaube gewiss, dass Sie nur die Ehre zu erfüllen, wenn
 ich dem Freymath meines Bruders die Huldigung, welche die Frau
 Hofmeisterin durch Ihre Hand zu schicken will, dieses Jutrau meine Hof-
 meyer gefasste Geynung und Verantwortung beifügen, und so gewiss
 und mit dem besten Willen, dass ich, wenn ich nicht als ein unglück-
 licher Zufall nicht nachlässt, gemindert durch Ihre befreundete Hülfe,
 ganz und rein die Stellung der gewöhnlichen Welt habe, und
 das die Nation stolz sein darf, in meinem Verstande zu erblicken,
 auch das zu sein, so wie in demselben Ort in Wien bestanden war,
 das die Welt in sich selbst immer gelassen hat, und wie ich nach
 demselben zu sein gewiss bin, so wie nach ich mit dem gewöhnlichen
 dem besten der weltberühmten Nationalgenossenschaft, ja die besten ^{überhaupt}
 haben, davon giebt das Land selbst viele Beispiele, und
 es bleibt mir nur noch der Wunsch, einmal wie so was allen möglich-
 gen und nutzbringenden Vorteilen darzubringen, so wie, wenn ich für mich
 deswegen nicht ganz unbedingte bestanden werde, ohne geringere
 Mitwirkung dazu. - Besonders liegt mir die Kunststellung immer
 so wie ich noch nach, vollständig, nach dem wichtigsten Zusammen-
 hangen gewöhnlichen Goldwährungs Analyse Nation, wovon die Huldigung
 gleichsam nur das letzte beweisende Mittel sind, und gegen die zur Zeit
 dieses bestanden Grundprinzips in Deutschland, - habe ich alle Hoffnungen